

** [Geographie in der Akademie.] Aus *Buda pest* wird uns geschrieben: Zu den kleinen Beschwerden Ungarns — die neben den historischen *Gravanina* eine nichtige, aber dennoch nicht ganz unwichtige Rolle spielen — gehört seit jeher die Verdeutschung magyarischer Städtenamen. Daß man vielfach heute noch statt *Budapest* im Reiche draußen *Pesth* und *Ofen* schreibt und weder *Bozsony* noch *Kolozsvár* kennen will, sondern diese Orte als *Preßburg* und *Klausenburg* anspricht, wird in der ungarischen Presse scharf gerügt. Man hat versucht, Erklärungen dafür zu geben, warum die Deutschen bei den deutschen Ortsnamen bleiben, aber der Standpunkt Ungarns, daß ungarische Städte und Dörfer nach den in Ungarn gesetzlich festgesetzten Namen bezeichnet werden sollen, kann kaum mit Erfolg angefochten werden. Insolange man in Ungarn *Wien* bloß *Becs* nannte und sogar für *Breslau* ein *Boroslo* bereit hatte, war der Einwurf berechtigt, daß gleiches Recht für alle zu gelten habe, und wenn die Magyaren, gestützt auf historische Traditionen, deutsche Städtenamen magyarisieren, umgekehrt auch ungarische Städtenamen verdeutschelt werden dürfen. Dieser Argumentation hat aber die ungarische Regierung schon vor einiger Zeit die Basis genommen. *Wien* ist seit Jahren schon *Wien* und nicht mehr *Becs*, und selbst die kroatischen Städte

Agram, beziehungsweise *Zagrab*, werden amtlich nicht anders als *Zagreb*, *Peterwardein*, respektive *Peterwarad*, nur mehr *Petrovaradin*, *Semlin* oder *Bimony* jetzt bloß *Bemun* genannt, was nicht nur recht und billig, sondern auch einzig und allein geographisch und politisch korrekt ist. Die militärischen Landkarten haben die ungarischen Namen bereits akzeptiert, und in Ungarn selbst wurde fast überall mit der alten Gepflogenheit gebrochen, österreichische oder deutsche Städte mit speziellen magyarischen Namen zu belegen. Um so seltsamer berührt es, daß der Literaturhistoriker Prof. *Beöthy* in der letzten Sitzung der ungarischen Akademie dafür eintrat, wieder *Wien* auf *Becs*, *Dreslau* auf *Boroslo*, *Agram-Zagreb* auf *Zagrab* usw. zurückzumagyarisieren. Diese Anregung des Akademikers, der zu den intimsten Freunden des Ministerpräsidenten Grafen *Tisza* gehört, kam niemals ungelegener als eben jetzt, wo man in Oesterreich und Deutschland die magyarischen Städtenamen aufgreift, und insbesondere bei den Zeitungen das Lesepublikum allgemach an die neuen und doch im Wesen uralten Namen gewöhnen will. Ein Erfolg der neuesten Aktion des Akademikers *Beöthy* könnte nur Rückschläge zur Folge haben, und eben deshalb darf man wohl annehmen, daß Graf *Tisza* seinen Freund über die nachteiligen Folgen der erwähnten Anregung aufklären wird. Die geographische Frage, die in der ungarischen Akademie aufgerollt wurde, wird demzufolge wohl bloß eine sogenannte akademische Frage bleiben.